



# Regionalwirtschaftliche Effekte Beethoven Festspielhaus

## Regionalwirtschaftliche Effekte Beethoven Festspielhaus

Studienleiter:

Fabian Göttlich

IHK Bonn/Rhein-Sieg

Tel. 0228-2284-145

goettlich@bonn.ihk.de



Verantwortlich:

Kurt Schmitz-Temming

stv. Hauptgeschäftsführer

IHK Bonn/Rhein-Sieg

Tel.: 0228-2284-142

schmitz-temming@bonn.ihk.de



Impressum:

IHK Bonn/Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17

53113 Bonn

[www.ihk-bonn.de](http://www.ihk-bonn.de)

Redaktionsschluss: 02.April 2012

# Regionalwirtschaftliche Effekte Beethoven Festspielhaus

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Kurzfassung

3. Methodik

4.1 Materielle Effekte: Ausgaben der Besucher

4.2 Materielle Effekte: Ausgaben der Künstler

4.3 Materielle Effekte: Ausgaben der Sponsoren

5. Einkommenseffekte durch Ausgaben der Besucher und Künstler

6.1 Materielle Effekte: wirtschaftlicher Betrieb Festspielhaus

6.2 Materielle Effekte: Steuereinnahmen der Stadt Bonn

6.3 Materielle Effekte: Effekte während der Bauphase

6.4 Materielle Effekte: Werbeäquivalent

7.1 Immaterielle Effekte: Aufwertung des Standortfaktor Kultur

7.2 Immaterielle Effekte: Aufwertung der Tourismusdestination Bonn

7.3 Immaterielle Effekte: Standortbindung Deutsche Post AG

7.4 Immaterielle Effekte: Netzwerkeffekte

8. Literaturverzeichnis

9. Zahlenanhang

## 1. Vorwort

**Ludwig van Beethoven und seine Geburtsstadt Bonn sind untrennbar miteinander verbunden.** „Bonn könnte, wenn es wirklich und ernstlich wollte, die musikalische Hauptstadt der Welt werden“, so von Dr. Hermann Alef, Hauptgeschäftsführer der IHK Bonn/Rhein-Sieg im Jahr 1954. Jetzt, mehr als ein halbes Jahrhundert später und acht Jahre vor dem 250. Geburtstag Beethovens, besteht mit dem Neubau eines international beachtenswerten Beethoven Festspielhaus die Chance, Bonn zumindest zur musikalischen Beethoven-Hauptstadt weiter zu entwickeln.

Dem „ernstlichen Wollen“ wurde bereits mehrfach Ausdruck verliehen, zuletzt durch Ratsbeschluss vom 24.11.2011: „Der Rat der Stadt Bonn bekräftigt das Ziel, die Stadt als Ort der nationalen und internationalen Pflege des Erbes Ludwig van Beethovens auszubauen.“ Der Bau des Beethoven Festspielhaus, sprich das „Können“, scheint gegenwärtig, aufgrund des Engagements von Deutsche Post AG, der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Nordrhein-Westfalen, der regionalen Wirtschaft und der Stadt Bonn, möglich.

**Vom Beethoven-Festspielhaus gehen regionalwirtschaftliche Effekte aus, die über das Kerngeschäft des Festspielhaus**, nämlich die Pflege des Erbes von Ludwig van Beethoven und die Kulturbildung, **hinaus reichen.** Selbstredend wird das Festspielhaus das Bonner Kulturleben bereichern und der Reputation als Kulturstandort dienen. Ebenso selbsterklärend ist die Funktion als Besuchermagnet und die entsprechenden Ausgaben der Gäste in Gastronomie und Hotellerie. Zudem kann die Bauphase eine regionale Sonderkonjunktur in der Baubranche auslösen und für zusätzliche Einkommens- und Beschäftigungsimpulse sorgen. Dies alles führt dann wiederum zu Steuern und Steuerrückflüssen an die Stadt Bonn. So dient die Pflege des Erbes Ludwig van Beethoven nicht ausschließlich der Kultur, sondern auch der Wirtschaft, **Kulturförderung wird so auch zu regionaler Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik.**



Kurt Schmitz-Temming  
stv. Hauptgeschäftsführer  
IHK Bonn/Rhein-Sieg

## **2. Kurzfassung**

Im Beethoven Festspielhaus werden bestehende Veranstaltungsformate des Beethovenfests Bonn und des Beethoven-Orchester Bonn mit neuen Angebote kombiniert. Die vorliegende Studie erfasst nur die **jährlich wiederkehrenden regionalwirtschaftlichen Effekte der neuen, zusätzlichen Veranstaltungsangebote.**

Das Beethoven Festspielhaus stiftet folgende, monetär bewertbare und jährlich wiederkehrenden **regionalwirtschaftlichen Effekte:**

- 9,8 Mio. Euro direkte Ausgaben der 136.000 Besucher und 6.000 Künstler
- 4,7 Mio. Euro induzierte Einkommenseffekte durch obige Ausgaben
- 3,7 Mio. Euro Werbeäquivalent aus Berichterstattung
- 285.000 Euro Steuermehreinnahmen im städtischen Haushalt

Weitere, **wichtige und nicht monetär bewertbare Effekte** sind

- Aufwertung des Standortfaktors Beethoven & Kultur,
- Aufwertung der Tourismusdestination Bonn,
- Standortbindung Deutsche Post AG und
- Netzwerkeffekte.

Die für das Festspielhaus noch zu gründende Betreibergesellschaft wird auf Zuschüsse von Dritten angewiesen sein. Mögliche Zuschussgeber sind beispielsweise das Land NRW, die Stadt Bonn und Sponsoren. **Die Höhe des insgesamt notwendigen Zuschüsse sowie die Anteile der einzelnen Zuschussgeber können heute nur überschlägig genannt werden.** Die **Höhe des städtischen Zuschuss** wurde zuletzt, d.h. im Bonner Rat am 24. November 2011 mit **3,0 Mio. Euro jährlich** beziffert (Beschlussvorlage Drucksachen-Nummer 1113316).

Im Vergleich mit den jährlich anfallenden städtischen Investitionen (3,0 Mio. Euro) und den monetär bewertbaren, **jährlich wiederkehrenden** regionalwirtschaftlichen Einkommenseffekten, dem Werbeäquivalent und den Steuermehreinnahmen (insgesamt 8,7 Mio. Euro),

**stiftet aus regionalwirtschaftlicher Sicht jeder von der Stadt investierte Euro einen Nutzen von 1 : 2,9.**

Der Betrieb des Festspielhaus ist aus Sicht des städtischen Haushaltes defizitär, aus regionalwirtschaftlicher und strukturpolitischer Sicht jedoch gewinnbringend.

### Materielle Effekte im Überblick

Umsatz durch Besucher & Künstler	9.800.000
Übernachtungen durch Besucher & Künstler	25.000

Einkommenseffekte	4.700.000
Werbeäquivalent	3.700.000
Steuereinnahmen Stadt Bonn aus	
Mehrwertsteuer	40.000
Gewerbesteuer	136.000
Einkommensteuer	85.000
Lohnsteuer	24.000
Summe Steuereinnahmen	285.000

<b>Summe reg.-wirt. Effekte</b>	<b>8.685.000</b>
---------------------------------	------------------

Weitere, **wichtige und nicht monetär bewertbare Effekte** sind

- Aufwertung des Standortfaktors Beethoven & Kultur,
- Aufwertung der Tourismusdestination Bonn,
- Standortbindung Deutsche Post AG und
- Netzwerkeffekte.

### **3. Methodik**

Die hier angewandte Methodik einer **Inzidenzanalyse** ist ursprünglich ein **Verfahren zur Erfassung von Verteilungswirkungen staatlicher Budgets**. Die Inzidenzanalyse wird in Abwandlungen auch zur Erfassung von regionalwirtschaftlichen Effekten, die von öffentlichen Einrichtungen wie beispielsweise einer Universität ausgehen, verwendet und hat sich vielfach bewährt. Dabei wird untersucht, welche Beschäftigungs- und Wertschöpfungsimpulse von der betreffenden Einrichtung direkt wie indirekt in die Region abstrahlen. Damit gibt die Inzidenzanalyse Antworten auf die **zentrale Fragestellung** dieser Studie: **Welche regionalwirtschaftlichen Effekte erzeugt das Beethoven Festspielhaus?** Dabei werden die Ausgaben durch Besucher des Festspielhaus in Hotellerie und Gastronomie besonders beachtet.

Die Inzidenzanalyse in der hier gewählten Variante beschränkt sich auf die systematische **Erfassung der materiellen wie immateriellen Effekte, die vom Festspielhaus Beethoven (FSH) ausgehen können**. Materielle Effekte sind quantifizierbare Effekte, die unmittelbar in Euro gemessen werden können, dazu zählen beispielsweise Ausgaben durch Besucher des FSH. Immaterielle Effekte sind qualifizierbare Effekte, die nur mittelbar in Euro gemessen werden können, dazu zählt beispielsweise die Erweiterung des Bonner Kulturangebots. Dieses Verfahren hat sich bewährt und ist vielfach bei vergleichbaren Kultureinrichtungen / Festivals angewandt worden. Beispiele sind das Bachfest in Leipzig, das Luzern-Festival in der Schweiz und das Beethovenfest in Bonn.

Bei der vorliegenden Inzidenzanalyse handelt es sich um eine **ex-ante Betrachtung**, für die aus aktuell zugänglichem Material **zahlreiche, modellhafte Annahmen getroffen** werden mussten. Dies betrifft beispielsweise die künstlerische Konzeption des Festspielhaus, die wiederum Einfluss auf den Wirtschaftsplan nimmt. Darum sind die **Ergebnisse** dieses Studie als **ungefähre Größenordnungen** zu verstehen, die **wahrscheinlich** erreicht werden können. Die zu Grunde gelegten Annahmen sind in den jeweiligen Kapitel ausführlich erläutert, der Zahlenanhang stellt alle Rechenwege ausführlich da.

#### **4.1 Materielle Effekte: Ausgaben der Besucher**

##### Annahmen zum Festspielhaus:

Im FSH mit einem großen Saal (1.500 Plätze) und einem kleinen Saal (500 Plätze) werden heute **in Bonn bestehende Veranstaltungsformate mit neuen Formaten kombiniert.**

Bei den bereits **bestehenden Veranstaltungen** handelt es sich um die in der Beethovenhalle stattfindenden **Konzerte von Beethovenfest und Beethoven-Orchester**. Sowohl die Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH als auch das Beethoven-Orchester werden mit großen Teilen ihres Programms Nutzer des FSH. Die regionalwirtschaftlichen Effekte durch Besucher des Beethoven-Orchesters und des Beethovenfestes werden hier nicht betrachtet, da diese Effekte bereits vorhanden sind.

**Neu hinzu kommen Festivalreihen**, die künstlerisch und organisatorisch von der noch zu gründenden Betreibergesellschaft der Stiftung verantwortet werden. Weiterhin wird von rund **80 Veranstaltungen Dritter** ausgegangen, bei denen die Betreibergesellschaft nur als Vermieter für das FSH auftritt. **Den regionalwirtschaftlichen Effekten dieser Veranstaltungsformate widmet sich die vorliegende Studie.**

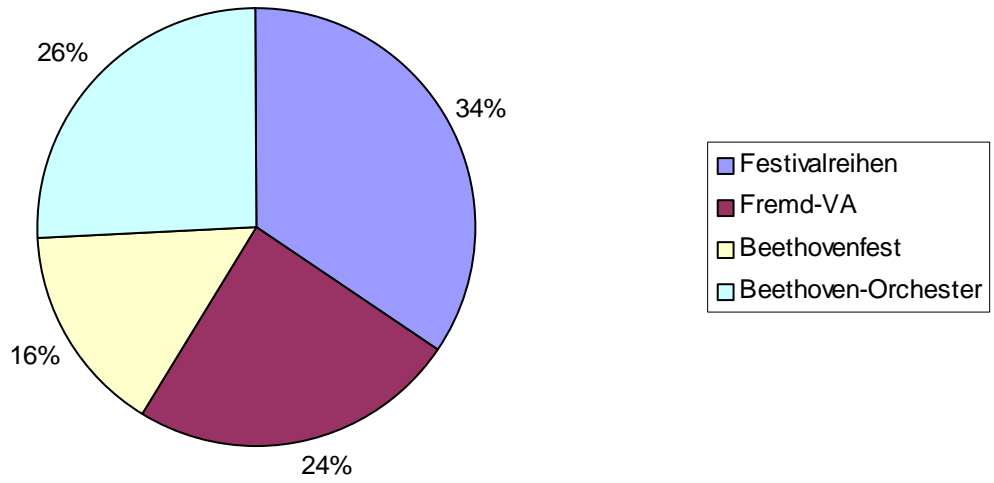
##### Annahmen zur Besucherstruktur der neuen Veranstaltungen

Für die **neuen Festivalreihen werden 80.000 Besucher** einkalkuliert. Grundlage sind verschiedene Wirtschaftspläne zum FSH und Experteninterviews. Mit 80% regionalen Besuchern, 12% nationalen Besuchern und 8% internationalen Besuchern wird die **gleiche Besucherstruktur wie beim heutigen Beethovenfest** angenommen. Ein Übernahme von Besucherstrukturen anderer Festivals wie beispielsweise Bayreuth oder Salzburg ist nicht sinnvoll, da die Festivals sich beispielsweise durch die künstlerische Konzeption, das gesamtstädtische Umfeld oder die geographische Lage deutlich voneinander unterscheiden.

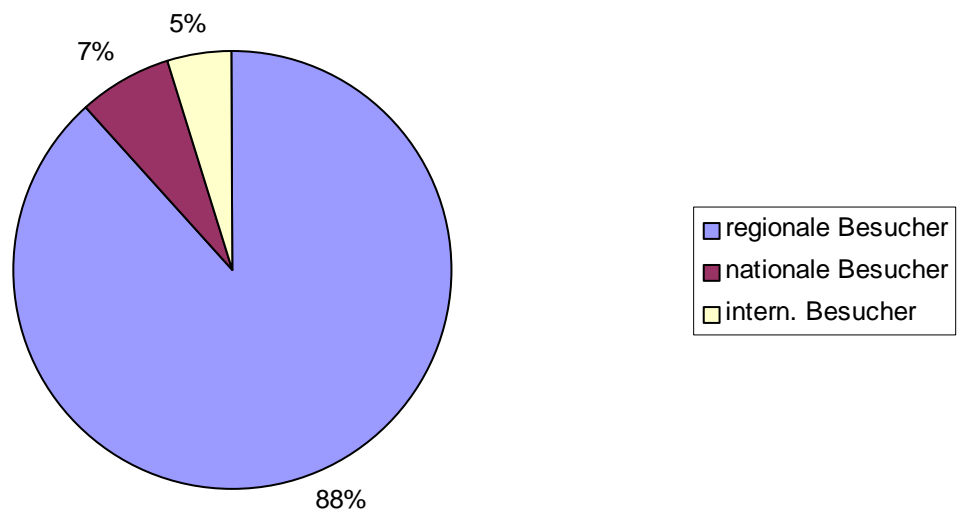
Weiterhin sind im großen und kleinen Saal jeweils 40 Veranstaltungen von Dritten geplant, z.B. Jazz, Comedy, Film, usw. Bei einer durchschnittlichen Auslastung von 70% werden die **80 Fremdveranstaltungen von schätzungsweise 56.000 Menschen** besucht. Da es sich dabei zum allergrößten Teil um Tournee-Veranstaltungen handelt, wird das **Publikum ausschließlich aus der Region** stammen.



### FSH-Besucher nach Veranstaltungen



### neue FSH-Besucher nach Herkunft



## **Materielle Effekte: Ausgaben der nationalen Besucher**

### Annahmen zum Ausgabeverhalten der regionalen Besucher

**Regionale Besucher haben eine Anreise von bis zu 90 Minuten und übernachten nach dem Veranstaltungsbesuch nicht in der Region.**

Das Ausgabeverhalten orientiert sich an den Ausgaben der Übernachtungsgäste im Reisegebiet Bonn-Rhein-Sieg, ermittelt vom DWIF 2009. Herangezogen wurden dabei nur die durchschnittlichen täglichen Ausgaben für

- Gastronomie 18,50 Euro
- lokaler Transport 5,90 Euro
- sonstige Dienstleistungen 5,00 Euro

Die Ausgaben für Gastronomie wurden um 50% gekürzt und mit 18,50 Euro angesetzt, da davon ausgegangen werden muss, dass regionale Gäste im Vergleich zu Übernachtungsgästen deutlich kostenbewusster sind. Aus gleichen Grund wurden die „sonstigen Dienstleistungen“ von acht auf fünf Euro gesenkt. Es wird angenommen, dass 90% der Ausgaben innerhalb Bonns getätigt werden, die Ausgaben für Eintrittskarten werden unter Punkt 6.5 behandelt.

Das FSH wird jährlich von 120.000 regionalen Besucher besucht, die mit ihren Ausgaben für folgende Umsätze verantwortlich sind:

Gastronomie:	2.214.000 Euro
lokaler Transport:	708.000 Euro
<u>sonstige Dienstleistungen</u>	<u>600.000 Euro</u>
<b>Summe</b>	<b>3.522.000 Euro</b>

## **Materielle Effekte: Ausgaben der nationalen Besucher**

### Annahmen zum Ausgabeverhalten der nationalen Besucher

**Nationale Besucher haben eine Anreise von über 90 Minuten und übernachten in der Regel nach dem Veranstaltungsbesuch einmal in der Region.**

Da nicht alle nationalen Besucher in gewerblichen Betrieben übernachten, beispielsweise durch Verwandten-/Bekanntebesuch, oder ggf. außerhalb der Region übernachten, wurden pro nationalem Gast 0,8 Übernachtungen angesetzt. Weiterhin wurde angenommen, dass 90% der nationalen Gäste in Bonn übernachten, die restlichen 10% entfallen auf Abflüsse in die Region.

Das Ausgabeverhalten orientiert sich an den Ausgaben der Übernachtungsgäste im Reisegebiet Bonn/Rhein-Sieg, ermittelt vom DWIF 2009. Herangezogen wurden dabei die durchschnittlichen täglichen Ausgaben für

- **Hotel** **88,50 Euro**
- Gastronomie 36,90 Euro
- Lebensmitteleinkauf 4,50 Euro
- sonstiger Einkauf / Shopping 33,50 Euro
- lokaler Transport 5,90 Euro
- sonstige Dienstleistungen 8,00 Euro
- **Tagessatz ohne Hotel** **88,80 Euro**

Pro nationalen Gast wurden 1,8 Tagessätze angenommen, um den privaten Übernachtungen und den Zeiten für An- und Abreise Rechnung zu tragen. Die Ausgaben für Eintrittskarten werden unter Punkt 6.5 erfasst.

Das FSH wird jährlich von 9.600 nationalen Besucher besucht, von denen überschlägig 10% außerhalb Bonns übernachten, dementsprechend wurden die Ausgabepositionen um 10% gekürzt. Im Ergebnis leisten die nationalen Gäste folgende Ausgaben:

Übernachtungen	611.712 Euro (= 6.912 Übernachtungen)
Gastronomie:	573.869 Euro
Lebensmitteleinkauf	69.984 Euro
Sonst. Einkauf / Shopping	520.992 Euro
lokaler Transport:	91.757 Euro
<u>sonstige Dienstleistungen</u>	<u>124.416 Euro</u>
<b>Summe</b>	<b>1.992.730 Euro</b>

## **Materielle Effekte: Ausgaben der internationalen Besucher**

### Annahmen zum Ausgabeverhalten der internationalen Besucher

#### **Internationale Besucher übernachten im Durchschnitt zweimal in der Region.**

Internationale Gäste im „Beethoven-Urlaub“ sind tendenziell rund 60 Jahre alt und finanziell gut situiert. Bei der Reisebuchung greift diese Gruppe tendenziell auf die Angebote der internationalen wie nationalen Hotelketten ab dem 4-Sterne-Bereich zu. Herangezogen wurde daher nicht das durchschnittliche Ausgabeverhalten, sondern nach DWIF das Ausgabeverhalten von Übernachtungsgästen, die mehr als 75 Euro pro Nacht zahlen.

- **Hotel** **124,30 Euro**
- Gastronomie 49,60 Euro
- Lebensmitteleinkauf 4,10 Euro
- Sonstiger Einkauf / Shopping 41,40 Euro
- lokaler Transport 8,20 Euro
- sonstige Dienstleistungen 11,70 Euro
- **Tagessatz ohne Hotel** **115,00 Euro**

Pro internationalen Gast wurden 3,0 Tagessätze angenommen. Die Ausgaben für Eintrittskarten werden unter Punkt 6.5 erfasst.

Das FSH wird jährlich von 6.400 internationalen Besuchern besucht, von denen überschlägig 10% außerhalb Bonns übernachten, dementsprechend wurden die Ausgabepositionen um 10% gekürzt. Im Ergebnis leisten die nationalen Gäste folgende Ausgaben:

Übernachtungen	1.431.936 Euro (= 11.520 Übernachtungen)
Gastronomie:	857.088 Euro
Lebensmitteleinkauf	70.848 Euro
Sonst. Einkauf / Shopping	715.392 Euro
lokaler Transport:	141.696 Euro
<u>sonstige Dienstleistungen</u>	<u>202.176 Euro</u>
<b>Summe</b>	<b>3.419.136 Euro</b>

## 4.2 Materielle Effekte: Ausgaben der Künstler

### Annahmen zu Anzahl und Übernachtungsverhalten der Künstler

Vergleicht man die Besucherzahlen des Beethovenfestes insgesamt (40.000) mit der Besucherzahl der neuen Festivalreihen (80.000), erhält man den Faktor von 2,0. Es ist zu erwarten, dass für die Festivalreihen öfter größere Orchester engagiert werden, als dies heute beim Beethovenfest der Fall ist. Darum wird der aus der Besucherzahl abgeleitete Faktor 2,0 auf 2,5 erhöht und mit der Anzahl der Künstler (2.000) beim heutigen Beethovenfest multipliziert. Für die **zwei neuen Festivalreihen wird mit 5.000 Künstlern** gerechnet.

Das bekannte Übernachtungsverhalten der Künstler, die im Rahmen des Beethovenfestes engagiert sind wird 1:1 auf die neuen Festivalreihen übertragen: **90% der Künstler haben durchschnittlich 1,2 Übernachtungen**, dies bedeutet, dass 20% der übernachtenden Künstler zwei Nächte in Bonn bleiben. Bei durchschnittlich 1,2 Übernachtungen müsste der Tagessatz ebenfalls um 20% und damit auf 2,4 Tagessätze erhöht werden. Insbesondere aufgrund des Zeit- und / oder Geldbudgets im Tourneebetrieb wurde für alle Künstler mit Übernachtung ein einheitlicher Tagessatz von 2,0 angenommen. Die Ausgaben der Künstler ohne Übernachtung können vernachlässigt werden.

Bei den **80 Fremdveranstaltungen** muss mit deutlich weniger Künstlern gerechnet werden, dies ergibt sich aus den wesentlich kleineren Ensembles / Bands bis hin zu Solokünstlern. Bei 80 Veranstaltungen sind durchschnittlich 10 Künstler und 3 Personen weiteres Personal (z.B. Tontechnik, Inspizienten, Fahrer etc.) pro Veranstaltung realistisch, so dass mit **1.040 Personen mit Übernachtung** gerechnet werden kann, davon **90% mit 1,2 Übernachtungen und 2,0 Tagessätzen**.

### Annahmen zum Ausgabeverhalten der Künstler

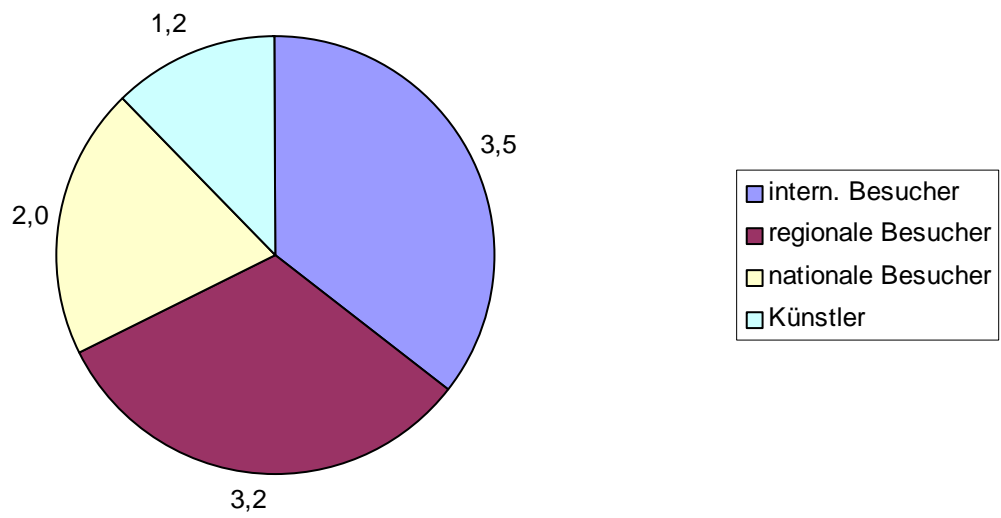
**Künstlern mit Übernachtung wird ein ähnliches Ausgabeverhalten wie den nationalen FSH-Besuchern** und damit wie dem durchschnittlichen Übernachtungsgast unterstellt. **Ausnahme ist die Ausgabeposition „sonstige Einkäufe / Shopping“:** Es muss davon ausgegangen werden, dass den Künstlern bei nur einer Übernachtung die Zeit und die Bereitschaft fehlt, Souvenireinkäufe im Umfang eines durchschnittlichen Übernachtungsgastes zu tätigen. Darum wurde diese Position um zwei Drittel gekürzt.

• <b>Hotel</b>	<b>88,50 Euro</b>
• Gastronomie	36,90 Euro
• Lebensmitteleinkauf	4,50 Euro
• sonstiger Einkauf / Shopping	11,10 Euro
• lokaler Transport	5,90 Euro
• sonstige Dienstleistungen	8,00 Euro
• <b>Tagessatz ohne Hotel</b>	<b>66,40 Euro</b>

Das FSH wird jährlich Bühne für weitere 6.040 Künstler bzw. begleitendes Tourneepersonal, von denen 5.436 Personen im Durchschnitt 1,2 Nächte in der Region bleiben. Diese sind, abzüglich 10% diffuser Abflüsse in die Region mit ihren Ausgaben für folgende Umsätze verantwortlich:

Übernachtungen	519.573 Euro (= 5.871 Übernachtungen)
Gastronomie:	361.059 Euro
Lebensmitteleinkauf	44.032 Euro
Sonst. Einkauf / Shopping	108.611 Euro
lokaler Transport:	57.730 Euro
<u>sonstige Dienstleistungen</u>	<u>78.278 Euro</u>
<b>Summe</b>	<b>1.169.284 Euro</b>

### Ausgaben in Mio. Euro durch



### **4.3 Materielle Effekte: Ausgaben der Sponsoren**

Sponsoren laden regelmäßig Geschäftspartner zu Konzerten ein und sorgen so für Umsatz in Hotellerie und Gastronomie. In der „Studie über die wirtschaftlichen Effekte des Beethovenfestes Bonn im Jahr 2009“ werden diese Ausgaben mit knapp 300.000 Euro jährlich angegeben.

Ob sich das Ausgabeverhalten der Sponsoren ändert und sich entsprechend dem erweiterten Veranstaltungsangebot im FSH erhöht oder sich auf das größere Angebot verteilt, kann aus heutiger Sicht nicht beurteilt werden.

Weiterhin muss beachtet werden, dass die Gäste der Sponsoren vermutlich keine eigenen Ausgaben tätigen werden. In diesem Fall müssten, um Doppelzahlungen zu vermeiden, die Ausgaben der Sponsorengäste aus „Punkt 4.1 materielle Effekte durch Ausgaben der Besucher“ herausgerechnet werden, dieses ist jedoch praktisch unmöglich.

Aus den vorgenannten Gründen (**ungewisses Sponsorenverhalten und Doppelzählung**) werden die **Ausgaben der Sponsoren in Hotel und Gastronomie nicht beachtet**. Im Rahmen der vorliegenden Studie ist es unerheblich, wer Rechnungsempfänger der nachgefragten Leistungen in Hotellerie und Gastronomie ist.



## 5. Einkommenseffekte

Die Berechnung der Einkommenseffekte wurde vom „Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München“ (DWIF) entwickelt und erfasst alle Einkommenseffekte, die durch die Ausgaben der Übernachtungsgäste direkt (1.Umsatzstufe) und indirekt (2.Umsatzstufe) entstehen. Zu den Einkommenseffekten zählt der Angestelltenlohn und der Unternehmerlohn.

Die 1. Umsatzstufe berücksichtigt alle **Einkommenseffekte, die von den Ausgaben der Besucher und Künstler im FSH direkt ausgehen**. Alle Ausgaben der Künstler und Besucher werden teilweise zu Unternehmer- und Angestelltenlohn (=Einkommenseffekte) und teilweise zu Aufträgen an den Vorleistungsverbund. Umgangssprachlich formuliert: Die Ausgaben der Besucher und Künstler garantieren Kellner und Hotelbesitzern Einkommen und dem Hotellieferanten Aufträge.

Die Formel lautet:

$$\text{Einkommenseffekte 1.Stufe} = \text{Nettoumsatz} \times \text{Wertschöpfungsquote 1.Stufe}$$

Der Nettoumsatz berechnet sich aus dem Bruttoumsatz, also der Summe aller Ausgaben der Besucher und Künstler, abzüglich des durchschnittlichen Mehrwertsteuersatz von 13,89% für Nordrhein-Westfalen. Bei einem **Bruttoumsatz von 9,8 Mio. Euro** ergibt sich für das FSH ein **Nettoumsatz von 8,5 Mio. Euro**.

Die **Wertschöpfungsquote 1.Stufe** wurde vom DWIF berechnet und beträgt für Nordrhein-Westfalen **36,3%**. Sie sagt aus, dass auf der ersten Umsatzstufe durchschnittlich 36,3% des Nettoumsatzes zu Angestelltenlohn und Unternehmergewinn wird. Die restlichen 63,7% gehen zu 100% als Aufträge in den Vorleistungsverbund.

Entsprechend der obigen Formel verursachen Ausgaben der Besucher und Künstler im FSH **Einkommenseffekte der 1. Umsatzstufe** in Höhe von **3,0 Mio. Euro**.

Die **2. Umsatzstufe** betrachtet alle **Einkommenseffekte, die sich aus Vorleistungsverflechtungen ergeben**. Für Vorleistungen wird der gesamte Restbetrag des Nettoumsatzes ausgegeben, der nicht zu Einkommen wird. In der folgenden Formel wird dies ausgedrückt durch (Nettoumsatz – Einkommenseffekte 1.Stufe). Dieser „Restbetrag“ wird dann entsprechend der „Wertschöpfungsquote 2.Stufe“ wiederum zum Angestelltenlohn und Unternehmergewinn (=Einkommenseffekt 2.Stufe). Die restlichen 70% werden durch

Materialeinsatz verzehrt oder fließen in den weiteren Vorleistungsverbund, eine tiefere rechnerische Erfassung ist nicht möglich.

Die **Wertschöpfungsquote 2.Stufe** wurden vom DWIF berechnet und beträgt für Nordrhein-Westfalen **30,0%**. Sie sagt aus, dass auf der zweiten Umsatzstufe durchschnittlich 30,0 % des in den Vorleistungsverbund fließenden Nettoumsatzes zu Angestelltenlohn und Unternehmergewinn wird.

Die Formel lautet:

$$\begin{aligned} & \textbf{Einkommenseffekte 2. Stufe} \\ & = \\ & \textbf{(Nettoumsatz – Einkommenseffekte 1.Stufe) x Wertschöpfungsquote 2.Stufe} \end{aligned}$$

Entsprechend der obigen Formel verursachen Ausgaben der Besucher und Künstler im FSH **Einkommenseffekte der 2. Umsatzstufe** in Höhe von **1,6 Mio. Euro**.

**Insgesamt** induzieren die Ausgaben der Besucher und Künstler **Einkommenseffekte** in Höhe von **4,7 Mio**.

## **6.1 Materielle Effekte: wirtschaftlicher Betrieb Festspielhaus**

### **Arbeitsplatzeffekte**

#### **Annahmen zum nicht-künstlerischen Personalbedarf FSH**

Internationale Beethovenfeste gGmbH und Betreibergesellschaft FSH können im Bereich Personal kooperieren, beispielsweise durch eine gemeinsame Intendanz oder eine gemeinsame Pressestelle. Gegenüber zwei getrennten Kulturbetrieben sind Einsparungen beim Personal in Höhe von rund 500.000 Euro zu erwarten.

Bei der Betreibergesellschaft FSH ist insgesamt mit einer **Lohnsumme von rund 1,6 Mio. Euro** zu rechnen, davon entfallen rund 550.000 Euro Lohnsumme auf zeitweise Beschäftigte (z.B. Bühnenhelfer, Inspizienten, Pförtner, usw.). **Ganzjährig** werden im FSH **rund 26 Personen angestellt**. Die Lohnsumme von 550.000 Euro für **zeitweise Beschäftigte** entspricht bei einem angenommenen Jahresbruttoverdienst von 35.000 Euro **16 Vollzeitäquivalenten**.

### **Aufträge an Vorleistungsverbund**

Von einem Teil der Aufwendungen rund um die Veranstaltungen im FSH werden regionale Betriebe profitieren können, nämlich dann, wenn zum Beispiel ein örtlicher Handwerker Instandhaltungen durchführt oder Veranstaltungstechnik angemietet wird. Das **potentielle jährliche Auftragsvolumen** setzen sich überschlägig zusammen aus:

Einkauf externer VA-Technik-Dienstleistungen	500.000 Euro
Betriebskosten FSH (z.B. Bewachung, Reinigung)	1.500.000 Euro
Instandhaltung FSH (z.B. Ausbesserungsarbeiten)	1.500.000 Euro
<u>Sachkosten Betrieb (z.B. Büromaterial, Firmenwagen)</u>	<u>1.600.000 Euro</u>
<b>Summe</b>	<b>5.100.000 Euro</b>

Hilfsweise wird angenommen, dass 60% des Auftragsvolumens an Unternehmen in der Region Bonn vergeben werden, dies entspricht einem **jährlichen regionalen Auftragsvolumen von 3.060.000 Euro**.

## **6.2 Materielle Effekte: Steuereinnahmen der Stadt Bonn**

### **Steuereinnahmen aus Mehrwertsteuer**

Das FSH generiert durch Besucher und Künstler einen Bruttoumsatz von 9,8 Mio. Euro, bei einem durchschnittlichen Mehrwertsteuersatz von 13,89% für NRW nach DWIF, errechnet sich ein Mehrwertsteueraufkommen in Höhe von 1,36 Mio. Euro. Entsprechend des bundesstaatlichen Finanzausgleich erhält die Stadt Bonn 2% des Steueraufkommens, dies entspricht **27.300 Euro**.

### **Steuereinnahmen aus Mehrwertsteueraufkommen durch Aufträge an Vorleistungsverbund**

Aus den Aufwendungen von Betreibergesellschaft und Beethovenfeste gGmbH ergibt sich ein regionales Auftragsvolumen von 3,06 Mio. Euro (siehe oben). Dadurch entsteht bei den beiden oben genannten Einrichtung Aufwand für nicht abzugsfähige Mehrwertsteuer in Höhe von insgesamt rund 580.000 Euro, die über die Auftragnehmer zu 2% an die Stadt Bonn zurückfließt, so ergibt sich bei einem angenommen durchschnittlichen Mehrwertsteuersatz von 19,00% ein Steuerrückfluss aus Mehrwertsteuer durch „regional beauftragte Waren und Dienstleistungen“ in Höhe von **11.600 Euro**.

## **Steuereinnahmen aus Übernachtungen und Gastronomie**

Die FSH generiert einen Umsatz aus Übernachtungen und Gastronomie in Höhe von rund 6,3 Mio. Euro, damit empfangen Gastronomie und Hotellerie rund 65% aller Umsätze, die das FSH generiert, darum werden diese Steuerrückflüsse genauer betrachtet. Unter Punkt 4.1 wurde berücksichtigt, dass rund 10% der Umsätze außerhalb Bonns getätigt werden. Darum müssen die im folgenden errechneten Steuereinnahmen nicht weiter eingekürzt werden.

### Gewerbesteuereinnahmen aus Übernachtungsumsätzen

Laut der aktuellen Richtsatzsammlung des Bundesministerium der Finanzen sind durchschnittlich 13,5% des Übernachtungsumsatzes Gewinn. Dieser geschätzte Gewinn (ca. 322.000 Euro) wird für die Gewerbesteuer zu 16,1% (ergibt sich aus Steuermesszahl 3,5% und Hebesatz 460%) versteuert. Von diesem Steueraufkommen behält die Stadt Bonn 85%, (ergibt sich aus Gesamt-Vervielfältiger in Höhe von 69 für das Jahr 2012 und dem Gewerbesteuerhebesatz von 460%), dies entspricht 44.040 Euro.

### Gewerbesteuereinnahmen aus Gastronomieumsätzen

Laut der aktuellen Richtsatzsammlung des Bundesministerium der Finanzen sind durchschnittlich 18% des Gastronomieumsatzes Gewinn. Dieser geschätzte Gewinn (ca. 551.000 Euro) wird für die Gewerbesteuer zu 16,1 % versteuert, von diesem Steueraufkommen behält die Stadt Bonn 85%, dies entspricht 75.500 Euro.

### Einkommenssteuereinnahmen aus Übernachtungsumsätzen

Der geschätzte Gewinn (siehe oben) wird für die Einkommenssteuer überschlägig zu 20% versteuert, von diesem Steueraufkommen erhält die Stadt Bonn rund 15%, dies entspricht 9.600 Euro.

### Einkommenssteuereinnahmen aus Gastronomieumsätzen

Der geschätzte Gewinn (siehe oben) wird für die Einkommenssteuer überschlägig zu 20% versteuert, von diesem Steueraufkommen erhält die Stadt rund 15%, dies entspricht 16.554 Euro.

## **Steuereinnahmen aus sonstigen Ausgaben**

Insgesamt 3,5 Mio. Euro der durch neue FSH-Besucher getätigten Ausgaben entfallen nicht auf Gastronomie oder Hotellerie, sondern auf die Bereiche:

- Lebensmitteleinkauf
- sonstiger Einkauf / Shopping
- lokaler Transport
- sonstige Dienstleistungen

Hinter diesen Ausgabepositionen verbergen sich stark unterschiedliche Produkte und Dienstleistungen, die von Unternehmen in verschiedenen Branchen angeboten werden. So kann beispielsweise der „lokale Transport“ eine Fahrt mit dem Linienbus oder dem Taxi sein, der „Lebensmitteleinkauf“ kann im Discounter oder am Kiosk stattfinden. Darum ist es nicht möglich, auf die Richtsatzsammlung des Bundesfinanzministeriums oder andere Betriebsvergleiche zurück zu greifen. Hilfsweise wird für die oben genannten Ausgabepositionen angenommen, dass rund 4% des Umsatzes zu Gewinn werden. Die Berechnung der Steuereinnahmen aus Einkommens- und Gewerbesteuer folgt im Weiteren dem obigen Beispiel zur Gastronomie und Übernachtungen.

Gewerbesteuereinnahmen aus sonstigen Ausgabepositionen:	16.400 Euro
Einkommenssteuer aus sonstigen Ausgabepositionen:	3.600 Euro

## **Steuereinnahmen Gewerbesteuer aus wirtschaftlichem Betrieb FSH**

Sowohl Beethovenfeste gGmbH als auch die noch zu gründende Betreibergesellschaft der „Festspielhaus-Stiftung“ genießen steuerliche Privilegien, wie bspw. Steuervergünstigungen beim Kartenverkauf als Teil des Zweckbetriebs, die zugleich größter Einnahmeposten sind. Aufgrund der Steuervergünstigungen ist vor allem mit Steuereinnahmen für die Stadt Bonn aus dem sogenannten „wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb“ zu rechnen.

Der **Steuereinnahmen aus dem wirtschaftlichen Betrieb der Betreibergesellschaft FSH** ist nach heutigem Wissensstand **nicht zu berechnen**, da unbekannt ist, in welchem steuerlichen Konstrukt Betreibergesellschaft, „Festspielhaus-Stiftung“ und die privaten Bausponsoren zueinander stehen werden.

## **Steuereinnahmen aus Lohnsteuer Personal Festspielhaus**

Im FSH wird eine Lohnsumme von **1,6 Mio. Euro** anfallen. Es wird angenommen, dass 20% der Lohnsumme vom Arbeitgeber als Lohnsteuer abgeführt werden und das 50% der

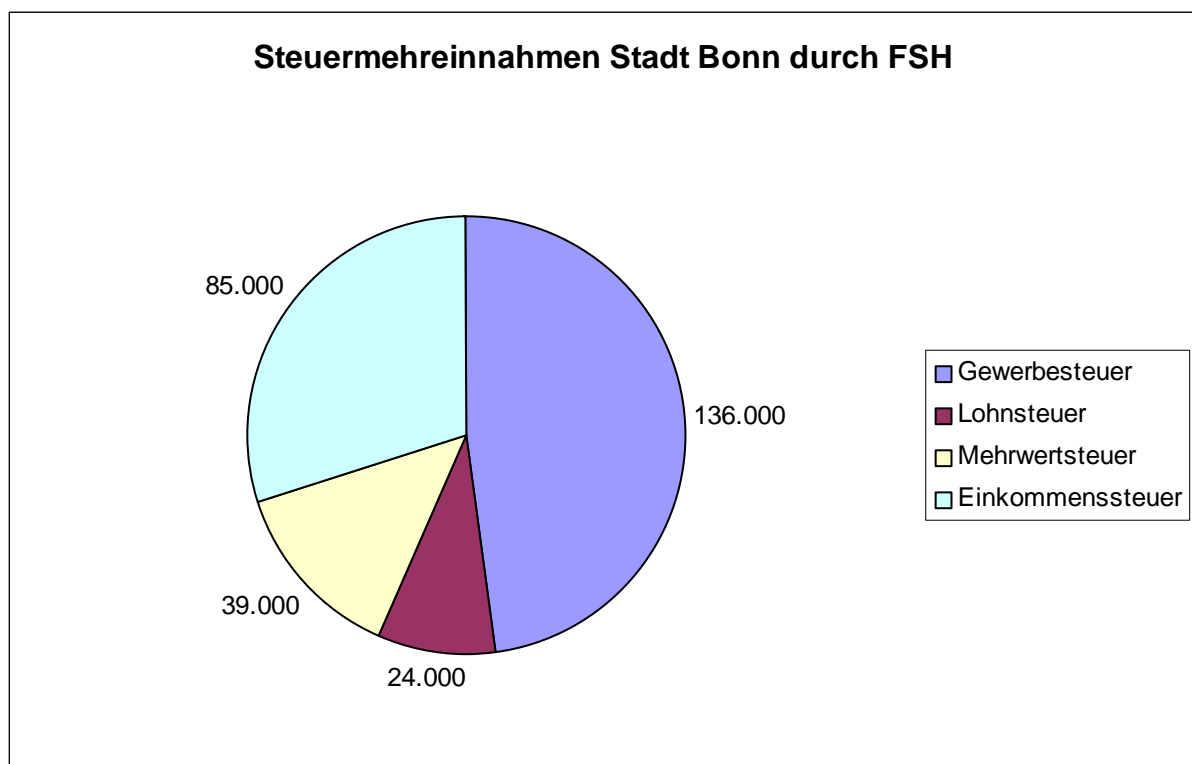
Lohnempfänger in der Stadt Bonn wohnen. Laut bundesstaatlichen Finanzausgleich erhält die Stadt Bonn 15% des Steueraufkommens, die entspricht **24.000 Euro**.

### Steuereinnahmen aus Einkommenseffekten

Die Einkommenseffekte der Stufe 1 betragen insgesamt 3,0 Mio. Euro. Davon entfallen entsprechend obiger Rechnung knapp 1,0 Mio. Euro auf den Unternehmerlohn, die restlichen 2,0 Mio. Euro müssen gemäß Definition auf Angestelltenlohn entfallen. Unter der Annahme, dass 50% dieser Lohnempfänger in Bonn wohnen und ihr Einkommen pauschal zu 20% versteuern, ergibt sich ein Steueraufkommen von etwa 200.000 Euro. Hiervon erhält die Stadt Bonn einen Anteil von 15%, dies entspricht **31.000 Euro**.

Die Steuereinnahmen aus Unternehmerlohn wurden bereits weiter oben auf Basis der Umsätze berechnet und werden in diesem Abschnitt nicht behandelt, da es sich sonst um eine Doppelzählung handeln würde.

Die Einkommenseffekte der Stufe 2 betragen insgesamt 1,6 Mio. Euro. Unter der Annahme, dass 50% der Einkommensempfänger in Bonn wohnen und ihr Einkommen sowohl als Unternehmer als auch als Angestellter pauschal zu 20% versteuern, ergibt sich ein Steueraufkommen von etwa 160.000 Euro. Hiervon erhält die Stadt Bonn einen Anteil von 15%, dies entspricht **24.200 Euro**.



### **6.3 Materielle Effekte während der Bauphase**

Von großen Bauvorhaben gehen zahlreiche wirtschaftliche Effekte aus, von denen **auch regional ansässige Firmen profitieren**. Um diese einmaligen, regionalwirtschaftlichen Effekte berechnen zu können, ist eine **Kostengliederung nach DIN 276 notwendig**. Diese liegt dem Verfasser der Studie nicht vor.

Zu den Baukosten führt der Ratsbeschluss vom 24.11.2011 aus: „Die Baukosten für das Konzerthaus belaufen sich ohne Nebenkosten und ohne die Umfeldgestaltung auf rund 75 Mio. Euro.“ Diese **Information ist nicht ausreichend**, um regionalwirtschaftliche Effekte durch den Bau des FSH seriös abschätzen zu können.

### **6.4 Materielle Effekte: Werbeäquivalent**

Über die im FSH stattfindenden Konzerte und Festivalreihen wird regelmäßig in verschiedenen Medien berichtet und damit auch über die Region Bonn. Mit anderen Worten: **die Berichterstattung über die Konzerte färbt positiv auf den Kultur- und Wirtschaftsstandort Bonn ab**. „Durch die untrennbare Verknüpfung zwischen Beethovenfest [Anmerkung des Verfassers: Beethoven allgemein] als weltweit bekanntem Kulturereignis und der Stadt Bonn als Veranstaltungsort, ist eine Berichterstattung über das Beethovenfest auch gleichzeitig Werbung für den Standort Bonn als Kulturstandort“, DPHG Studie über die wirtschaftlichen Effekte des Beethovenfestes Bonn im Jahr 2009.

Im Rahmen der oben genannten Studie wurde die Berichterstattung über das Beethovenfest umfangreich ausgewertet. Im Ergebnis erzielt das Beethovenfest und damit die Region Bonn in allen Medien (Print, TV, Radio, Web) große Reichweiten. Die Berichterstattung beschränkt sich nicht nur auf den regionalen und nationalen Bereich, sondern findet auch auf internationaler Ebene in der Musikfachpresse Beachtung. Weiterhin wird das Beethovenfest als Reiseanlass in rund 5 Mio. Reisekatalogen beworben und ist damit das meist vertretene Reisemotiv zu Bonn.

Der monetäre Wert der Berichterstattung lässt sich aus der **Größe des Artikels im Vergleich zum Preis einer vergleichenden Anzeige** herleiten, demnach entsteht im Printbereich eine Werbeäquivalent von rund 2 Mio. Euro, durch Berichterstattung in TV, Radio und Internet knapp 1 Mio. Euro. Abzüglich von Streuverlusten in Höhe von 25%, bei denen die Berichterstattung die Zielgruppe nicht erreicht, ergibt sich aus der Berichterstattung über das Beethovenfest ein Werbeäquivalent von rund 2,5 Mio. Euro.



Das Programm im FSH wird aus den Bausteinen Beethoven-Orchester, Beethovenfest, neue Festivalreihen und sogenannten Fremdveranstaltungen bestehen. Beethoven-Orchester und Beethovenfeste werden hier, da bereits bestehend, nicht weiter beachtet. Die Fremdveranstaltungen werden aufgrund der regionalen Besucherstruktur und ihres Tourneebetriebs ebenfalls nicht beachtet. Die Festivalreihen sind mit dem heutigen Beethovenfest vergleichbar, so dass für diese auf Grundlage der Daten von 2009 der Faktor 2 angesetzt werden kann. Gleichzeitig ist aber nicht damit zu rechnen, dass die Berichterstattung im gleichen Umfang wie das Veranstaltungsangebot ausgeweitet wird, hier unterliegt die Berichterstattung über Bonn und Beethoven gewissen Sättigungstendenzen. Überschlägig wird darum im Vergleich zum Jahr 2009 der Faktor 1,5 angenommen, so ergibt sich ein **Werbeäquivalent von 3,75 Mio. Euro.**

## 7.1 Immaterielle Effekte: Aufwertung des Standortfaktor Kultur

Das **Kulturangebot einer Region gehört zur Gruppe der weichen Standortfaktoren**, die insbesondere bei der **Gewinnung von hochqualifizierten Mitarbeitern** eine Rolle spielen. Dies gilt insbesondere für große, international tätige Konzerne wie beispielsweise Deutsche Post AG oder Telekom AG.

Im Gegensatz zu den harten Standortfaktoren wie Verkehrsinfrastruktur oder Steuern & Abgaben, die quantifizierbar sind, können zu weichen Standortfaktoren meist nur qualitative Aussagen getroffen werden. Die Gesamtbetrachtung der Standortfaktoren ist Gegenstand von **Städterankings**, die regelmäßig von unterschiedlichen Beratungsunternehmen im Auftrag von zum Beispiel Wirtschaftszeitungen wie dem Handelsblatt oder Capital veröffentlicht werden. Diese Rankings **beeinflussen** aufgrund ihrer bundesweiten Resonanz ganz erheblich **das Image einer Stadt** und nehmen so indirekt Einfluss auf die Standortentscheidungen von Unternehmen. Trotz der methodischen Unterschiede der verschiedenen Städterankings schneidet **die Stadt Bonn regelmäßig überdurchschnittlich gut** ab und gehört meist zu den besten 20% in der jeweiligen Vergleichsgruppe. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass in Bonn **alle Standortfaktoren überdurchschnittlich gut** bewertet sind.

Im Bereich **Lebensqualität**, zu der auch das Kulturangebot zählt, ist **Bonn** nach einer internationalen Studie von ECA 2009 gemeinsam mit Düsseldorf und Frankfurt auf Platz sieben vertreten und damit **deutscher Spitzenreiter**. Die ersten drei Plätze werden belegt von Kopenhagen, Antwerpen, Brüssel; hinter Bonn folgen Luxemburg, München (!) und Amsterdam. Hier zeigt sich exemplarisch, wie es „kleineren Großstädten“ gelingen kann, im Standortwettbewerb gegenüber etablierten Platzhirschen zu bestehen.

Das **Kultur- und Freizeitangebot einer Stadt muss kontinuierlich verbessert werden**, da andere Städte wie beispielsweise Hamburg mit der Elbphilharmonie ihr Kulturangebot massiv ausweiten und ihr Ranking damit verbessern werden. Städterankings erscheinen regelmäßig und machen einen Zeitvergleich möglich. Plakative Bezeichnungen wie „Absteiger des Jahres“ oder „größte Abwertung im Zeitvergleich“ schaden dabei dem Standortimage. Positive Bewertungen, wie sie die Stadt Bonn erhält, wirken dementsprechend positiv.

## **7.2 Immaterielle Effekte: Aufwertung der Tourismusdestination Bonn**

Für die Bundeshauptstadt Bonn war der Polit-Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Nach dem Umzug der Regierung fielen beispielsweise die Buchungen des Bundespresseamtes - alleine rund 30.000 Übernachtungen jährlich - weg. Heute dominiert in Bonn der **Kongress-, Kultur- und Stadttourismus sowie der durch die Post-Nachfolger induzierte Geschäftsreiseverkehr**, der jährlich etwa 300.000 der knapp **1,3 Mio. Übernachtungen in Bonn** generiert.

Zukünftig soll das touristische Portfolio der Region in den Bereichen Stadt-, Kultur- und Kongresstourismus weiter gestärkt werden, dabei **vervollständigt das FSH das touristische Angebot**. So ist zu erwarten, dass Besucher des FSH weitere touristische Angebote in der Region wahrnehmen und umgekehrt. Für diese „Sowohl-als-auch-Touristen“ wird die Destination Bonn attraktiver und eine Verlängerung des Aufenthalts wahrscheinlich. Es erscheint auch realistisch, dass potentielle Bonn-Touristen erst durch das FSH auf Bonn aufmerksam werden und sich in Folge dessen für die Destination Bonn entscheiden, auch wenn im Ergebnis das FSH gar nicht besucht wird, sondern beispielsweise die Bundeskunsthalle oder der Drachenfels.

## **7.3 Immaterielle Effekte: Standortbindung Deutsche Post AG**

Die **Deutsche Post AG** ist in der Region mit **7.000 Mitarbeitern**, nach der Deutsche Telekom AG mit knapp 15.000 Mitarbeitern, **der zweitgrößte Arbeitgeber**.

Der größte Aktionär der Deutsche Post AG ist mit 30,5 % die staatliche KfW Bankengruppe. Die restlichen 69,5% befinden sich in Streubesitz, wovon 16,3 % in den USA, 11,7 % in Deutschland und 21,6 % in Großbritannien gehalten werden. Über die Sperrminorität von 25% der Aktien unterliegt die Deutsche Post AG staatlicher Kontrolle, allerdings ist die **Mehrheit der Aktien in ausländischem Besitz**. Auch wenn es gegenwärtig unwahrscheinlich erscheint, dass der **Unternehmenssitz verlagert** wird, kann dies für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden. Darum ist es wichtig, dieses für Bonn überaus bedeutsame Unternehmen langfristig an den Standort zu binden, hierzu kann das FSH sicherlich einen wertvollen Beitrag leisten.

In vergleichbaren Städten wie zum Beispiel Leverkusen mit den rund um und aus Bayer entstandenen Unternehmen, Gütersloh mit Bertelsmann oder Darmstadt mit Merck, erscheint die **Verwurzelung zwischen Stadt und dem standortprägenden Unternehmen** tiefer als gegenwärtig in Bonn. Ein im Schulterschluss mit Deutsche Post AG realisiertes FSH wäre ein positives Signal für den Post-Standort Bonn. Die Immobilie Post-Tower alleine wird

langfristig die Deutsche Post AG nicht dauerhaft an Bonn binden können, zumal der **Unternehmenssitz Bonn nicht Gegenstand des Berlin-Bonn-Gesetzes ist.**

#### **7.4 Immaterielle Effekte: Netzwerkeffekte**

Die Pflege des Erbes von Ludwig van Beethoven wird in Bonn von zahlreichen Institutionen, Vereinen und Initiativen gemeinschaftlich getragen. **Motor und Taktgeber** innerhalb dieses Netzwerks sind sicherlich **Beethoven-Orchester, Beethovenfest und Beethoven-Haus**, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen, beispielsweise durch gemeinsame Konzerte und Aufführungen. Darüber hinaus unterstützen die vorgenannten Institutionen weitere „Beethoven-Akteure“ finanziell und / oder ideell, die in wichtigen **Nischen der Beethovenpflege** tätig sind und **ohne die großen „Taktgeber“** der Beethovenpflege **kaum wahrgenommen** werden würden. Darum benötigt die Beethovenpflege in Bonn **große und kleinere Kulturträger**. Dieses Netzwerk füllt die Beethovenpflege in der Beethovenstadt Bonn mit Leben, hilft bei der Weiterentwicklung und bildet das inhaltliche Fundament auf dem die Stadt Bonn sich weltweit als Beethovenstadt mit dem Slogan „Freude. Joy. Joie. Bonn“ darstellen kann.“

## **8. Literaturverzeichnis**

Alef, Dr. Hermann: Versäumte Chancen – neue Wege, Bundeshauptstadt in der Kritik der Wirtschaft, Industrie-Kurier 188 / 1954, Seite 13 ff

Beethovenfest Bonn 2011 in Zahlen und Fakten: Pressemeldung der Internationalen Beethovenfest gGmbH

Bieger, Dr. Thomas: Die wirtschaftlichen Effekte des Tourismus als politische Argumentationshilfe – Berechnungsmethoden und Resultate am Beispiel Luzern, Tourismus Review, Vol. 43, iss: 2, pp. 20-23, 1988

Bundesministerium der Finanzen: Der bundesstaatliche Finanzausgleich

Bundesministerium der Finanzen: Richtsatzsammlung für das Kalenderjahr 2010

Bundesstadt Bonn, Ratsbeschluss Drucksache Nr. 1113316 vom 24.11.2011 nebst Verwaltungsvorlagen

Bundesstadt Bonn, Ratsbeschluss Drucksache Nr. 0711588 vom 13.06.2007

Bundesstadt Bonn; Amt für Wirtschaftsförderung: Jahreswirtschaftsbericht 2010

Bundesstadt Bonn; Amt für Wirtschaftsförderung: Jahreswirtschaftsbericht 2011

Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München (Hrsg.); Harrer, Dr. Bernhard: Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland, Schriftenreihe Nr. 53 / 2010

Dr. Harzem & Partner KG (DHPG): Studie über die wirtschaftlichen Effekte des Beethovenfestes Bonn im Jahr 2009, 2010

Frey, Rene L. et al.: Räumliche Ökonomie Theoretische Grundlagen, CREMA, 2011

Giuliani, Gianluca et al.: Leitfaden für die regionalwirtschaftliche Beurteilung von Entwicklungsstrategien und –projekten, Selbstverlag für: Flury & Giuliani GmbH, Agrar- und regionalwirtschaftliche Beratung GmbH, Zürich, 2010

Kronthaler, Franz: Methoden und Probleme der Abschätzung regionalökonomischer Effekte großer Sportveranstaltungen, Tourismus Journal, 7. Jahrgang 2003, Heft 4, S. 439ff

Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW: Orientierungsdaten 2012-2015 für die mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung der Gemeinden und Gemeindeverbände des Landes NRW, Runderlass vom 09. September 2011

Schubert, Markus et al.: Das Bachfest in Leipzig 1999 bis 2001, Schriftenreihe Kontur 21, Band 4, 2004

Statistisches Bundesamt: Durchschnittliche Bruttojahresverdienste nach Vollzeitbeschäftigten im Jahr 2010.

Thierstein, Dr. A., et al.: Regionalwirtschaftliche Studie Goethenaum, Orl-Institut und ETH-Zürich, St.-Gallen 1995

## 9. Zahlenanhang

<b>Besucherstruktur Festspielhaus nach neuen Veranstaltungen</b>	
2 oder 3 neue Festivalreihen / Anzahl Gesamtbesucher entscheidend	80.000
80 Fremd-VA im kleinen und großen Saal	56.000
<b>Summe neue Besucher</b>	<b>136.000</b>

<b>Besucherstruktur Festspielhaus nach Herkunft</b>	
2 neue Festivalreihen	
80% regionale Besucher = Besucher ohne Übernachtungen	64.000
12% nationale Besucher = Besucher mit 1 Übernachtung	9.600
8% internationale Besucher = Besucher mit 2 Übernachtungen	6.400
80 Fremd-VA in kleinen und großen Saal	
100% regionale Besucher = Besucher ohne Übernachtung	56.000
<b>Summen</b>	
<b>regionale Besucher</b>	<b>120.000</b>
<b>nationale Besucher</b>	<b>9.600</b>
<b>internationale Besucher</b>	<b>6.400</b>

<b>Ausgabeverhalten pro regionalen Besucher in Euro für...</b>	
Gastro (= 50% von DWIF Mittelwert)	18,5
Transport	5,9
sonstige Dienstleistungen	5,0
<b>Tagessatz pro regionalen Besucher</b>	<b>23,5</b>

<b>Ausgaben aller regionalen Besucher</b>	
Summe regionale Besucher	120.000
Gastro (entspricht 33% des DWIF Mittelwert)	2.214.000
lokaler Transport	708.000
sonstige Dienstleistungen	600.000
Summe aller Ausgaben durch regionale Besucher	3.522.000

<b>Ausgaben aller regionalen Besucher in Bonn = 90%</b>	
Gastro	1.992.600
lokaler Transport	637.200
sonstige Dienstleistungen	540.000
<b>Summe</b>	<b>3.169.800</b>

<b>Ausgabeverhalten pro nationalem Besucher in Euro pro Tag für....</b>	
Übernachtung	88,5
Gastronomie	36,9
Lebensmitteleinkauf	4,5
sonst. Einkauf / Shopping	33,5
lokaler Transport	5,9
sonstige DL	8,0
Tagessatz pro nationalem Besucher = Summe exkl. Übernachtung	88,8

<b>Ausgaben aller nationalen Besucher</b>	
Summe nationale Besucher	9.600
Tagessatz pro nationalem Besucher	1,8
Summe Tagessätze	17.280
<b>Ausgaben alle nationalen Besucher</b>	
Gastronomie	637.632
Lebensmitteleinkauf	77.760
sonst. Einkauf / Shopping	578.880
lokaler Transport	101.952
sonstige DL	138.240
<b>Summe</b>	<b>1.534.464</b>

<b>Ausgaben aller nationalen Besucher in Bonn = 90%</b>	
Übernachtung	611.712

Gastronomie	573.869
Lebensmitteleinkauf	69.984
sonst. Einkauf / Shopping	520.992
lokaler Transport	91.757
sonstige DL	124.416
<b>Summe</b>	<b>1.992.730</b>

<b>Übernachtungen durch nationale Besucher</b>	
Anzahl nationale Besucher	9.600
Übernachtung pro nationalen Besucher	0,8
Anzahl Übernachtungen	7.680
<b>davon 90% in Bonn</b>	<b>6.912</b>
durchschnittlicher Zimmerpreis	88,5
<b>Übernachtungsumsatz durch nationale Besucher</b>	<b>611.712</b>

<b>Ausgabeverhalten pro internationalem Besucher in Euro pro Tag für....</b>	
Übernachtung	124,3
Gastronomie	49,6
Lebensmitteleinkauf	4,1
sonst. Einkauf / Shopping	41,4
lokaler Transport	8,2
sonstige DL	11,7
Tagessatz pro nationalem Besucher = Summe exkl. Übernachtung	115,0

<b>Ausgaben aller internationalen Besucher</b>	
Summe internationale Besucher	6.400
Tagessatz pro internationalem Besucher	3,0
Summe Tagessätze	19.200
<b>Ausgaben alle internationalen Besucher</b>	
Gastronomie	952.320
Lebensmitteleinkauf	78.720
sonst. Einkauf / Shopping	794.880
lokaler Transport	157.440
sonstige DL	224.640
<b>Summe</b>	<b>2.208.000</b>

<b>Ausgaben aller internationalen Besucher in Bonn = 90%</b>	
Übernachtung	1.431.936
Gastronomie	857.088
Lebensmitteleinkauf	70.848
sonst. Einkauf / Shopping	715.392
lokaler Transport	141.696
sonstige DL	202.176
<b>Summe</b>	<b>3.419.136</b>

<b>Übernachtungen durch internationale Besucher</b>	
Anzahl internationale Besucher	6.400
Übernachtung pro internationalen Besucher	2,0
Anzahl Übernachtungen	12.800
<b>davon 90% in Bonn</b>	<b>11.520</b>
durchschnittlicher Zimmerpreis	124,3
<b>Übernachtungsumsatz durch internationale Besucher</b>	<b>1.431.936</b>

<b>Summe Künstler FSH</b>	
Künstler neue Festspielreihe	5.000
Künstler Fremd VA	1.040
<b>Summe Künstler</b>	<b>6.040</b>

<b>Übernachtungen durch Künstler</b>	
90% der Künstler mit Übernachtung	5.436
Übernachtungen pro Künstler	1,20
Übernachtungen durch Künstler	<b>6.523</b>
<b>davon 90% in Bonn</b>	<b>5.871</b>
durchschnittlicher Zimmerpreis	88,5
<b>Übernachtungsumsatz durch Künstler</b>	<b>519.573</b>

<b>Ausgabeverhalten pro Künstler in Euro pro Tag für....</b>	
Übernachtung	88,5
Gastronomie	36,9
Lebensmitteleinkauf	4,5
sonst. Einkauf / Shopping (entspricht 33% des DWIF Mittelwert)	11,1
lokaler Transport	5,9
sonstige DL	8,0
Tagessatz pro nationalem Besucher = Summe exkl. Übernachtung	66,4

<b>Ausgaben durch Künstler mit Übernachtung</b>	
Anzahl Künstler mit Übernachtung	5.436
Tagessatz pro Künstler in Euro	2,0
Tagessätze	10.872
Ausgaben der Übernachtungskünstler für.....	
Gastronomie	401.177
Lebensmitteleinkauf	48.924
sonst. Einkauf / Shopping	120.679
lokaler Transport	64.145
sonstige DL	86.976
Summe	721.901

<b>Ausgaben der Übernachtungskünstler in Bonn = 90%</b>	
Übernachtungen	519.573
Gastronomie	361.059
Lebensmitteleinkauf	44.032
sonst. Einkauf / Shopping	108.611
lokaler Transport	57.730
sonstige DL	78.278
<b>Summe</b>	<b>1.169.284</b>

<b>Summe Umsätze durch Besucher &amp; Künstler FSH</b>		
Übernachtung	2.563.221	26%
Gastronomie	3.784.616	38%
Lebensmitteleinkauf	184.864	2%
sonst. Einkauf / Shopping	1.424.483	14%
lokaler Transport	928.383	9%
sonstige DL	944.870	10%
Summe exkl. Übernachtung & Gastro	3.482.600	35%
<b>Summe alle Umsätze</b>	<b>9.830.437</b>	<b>100%</b>



<b>Übernachtungen durch...</b>	
Besucher	18.432
Künstler	6.523
<b>Summe</b>	<b>24.955</b>

<b>Einkommenseffekte nach DWIF</b>	
<b>Bruttoumsatz FSH</b>	<b>9.830.437</b>
Nettoumsatz = Bruttoumsatz - MwSt	
MwST im Mittel NRW in % nach DWIF	13,89
MwSt Festspielhaus	1.365.448
<b>Nettoumsatz</b>	<b>8.464.989</b>

<b>Einkommenseffekt 1. Umsatzstufe = Nettoumsatz x WQ1</b>	
Nettoumsatz	8.464.989
Wertschöpfungsquote NRW in %	36,3
<b>Einkommen 1. Umsatzstufe</b>	<b>3.072.791</b>

<b>Einkommenseffekt 2. Umsatzstufe = (Nettou. - 1. Stufe) x WQ2</b>	
Nettoumsatz	8.464.989
Einkommen 1. Stufe	3.072.791
Nettoumsatz - Einkommen 1. Stufe	5.392.198
Wertschöpfungsquote NRW in %	30,0
<b>Einkommen 2. Umsatzstufe</b>	<b>1.617.659</b>

<b>Summe Einkommenseffekte insg.</b>	<b>4.690.451</b>
--------------------------------------	------------------

<b>Mehrwertsteuer aus Ausgaben Besucher &amp; Künstler</b>	
Bruttoumsatz Festspielhaus	9.830.437
Entstandene MwSt 13,89%	1.365.448
<b>Anteil Stadt Bonn 2%</b>	<b>27.309</b>
<b>Rückflüsse MWST aus Aufwendungen / Sachkosten FSH</b>	
regionales Auftragsvolumen	3.060.000
MwSt-Aufkommen bei 19%	581.400
Anteil Stadt Bonn 2%	<b>11.628</b>
<b>Summe Einnahmen MWST</b>	<b>38.937</b>

<b>Gewerbsteuer aus Übernachtungen</b>	
Umsatz aus Übernachtungen	2.563.221
abzügl. 7% MwSt = Nettoumsatz	2.383.795
Von Netto-Umsatz sind 13,5% Gewinn, dies entspricht	321.812
16,1% Gewerbesteuer, dies entspricht	51.812
Anteil Stadt Bonn 85% am Aufkommen, dies entspricht	44.040
<b>Gewerbsteuer aus Gastronomie</b>	
Umsatz aus Gastronomie	3.784.616
abzügl. 19% MwSt = Nettoumsatz	3.065.539
Von Umsatz sind 13,5% Gewinn, dies entspricht	551.797
16,1% Gewerbesteuer, dies entspricht	88.839
Anteil Stadt Bonn 85% am Aufkommen, dies entspricht	75.513
<b>Gewerbsteuer aus sonstigen Ausgaben</b>	
Umsätze aus sonstigen Ausgaben	3.482.600
abzügl. 13,89% MwSt = Nettoumsatz	2.998.867
Von Umsatz sind 4,0% Gewinn, dies entspricht	119.955
16,1% Gewerbesteuer, dies entspricht	19.313
Anteil Stadt Bonn 85% am Aufkommen, dies entspricht	16.416
<b>Summe Einnahmen Gewerbesteuer</b>	<b>135.969</b>

<b>Einkommensteuer aus Übernachtungen</b>	
Gewinn aus Übernachtungen	321.812
20% Einkommenssteuer, dies entspricht	64.362
Anteil Stadt Bonn 15% am Aufkommen, dies entspricht	9.654
<b>Einkommensteuer aus Gastronomie</b>	
Gewinn aus Gastronomie	551.797
20% Einkommenssteuer, dies entspricht	110.359
Anteil Stadt Bonn 15% am Aufkommen, dies entspricht	16.554
<b>Einkommenssteuer aus sonstigen Ausgaben</b>	
Gewinn aus sonstigen Ausgaben	119.955
20% Einkommenssteuer, dies entspricht	23.991
Anteil Stadt Bonn 15% am Aufkommen, dies entspricht	3.599
<b>Summe Einnahmen Einkommenssteuer</b>	<b>29.807</b>

<b>Einkommenssteuer aus Effekten Stufe 1</b>	
Einkommenseffekt Stufe 1	3.072.791
davon Unternehmergeinn	993.564
davon Angestelltenlohn	2.079.227
davon 50% in Bonn	1.039.614
davon 20% Einkommenssteuer	207.923
<b>davon 15% Anteil Bonn</b>	<b>31.188</b>
<b>Einkommenssteuer aus Effekten Stufe 2</b>	
Einkommenseffekt Stufe 2	1.617.659
davon 50% in Bonn	808.830
davon 20% Einkommenssteuer	161.766

<b>davon 15% Anteil Bonn</b>	<b>24.265</b>
------------------------------	---------------

**Lohnsteuer aus FSH**

Lohnsumme FSH	1.600.000
50% der Angestellten wohnen in Bonn	800.000
20% Lohnsteuer, dies entspricht	160.000
<b>Anteil Stadt Bonn 15% am Aufkommen, dies entspricht</b>	<b>24.000</b>

**Steuernehreinnahmen Stadt Bonn**

Mehrwertsteuer	38.937
Gewerbesteuer	135.969
Einkommensteuer	85.260
Lohnsteuer	24.000
<b>Summe</b>	<b>284.166</b>